

Sonntag Kantate

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Wochenspruch

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Psalm 98, 1a

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 577

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

- 1 Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.
- 2 Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
- 3 Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. 4 Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet!
- 5 Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel!
- 6 Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König!
- 7 Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.
- 8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich

9 vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Psalm 98, 1-9

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, unser Gott, wir feiern Feste und singen dir unsere Lieder. Aber im Alltag erklingen bei uns andere Töne: wir klagen eher als wir singen; wir seufzen unter der Last des Tages; manchmal sprechen wir hart und laut aufeinander ein und tun uns weh. Dabei haben wir so viel Grund, dich zu loben und uns zu freuen! Verbiete uns, die Osterbotschaft auf ein paar Tage zu verkürzen. Lass unser Singen ein Gebet sein, und unser Beten ein Gesang. Lass jedes Wort ein Wort zu deiner Ehre sein, und komme du selbst bei uns zu Wort. Herr, erbarme dich unser.

Gnadenverkündigung

„Das ist die Größe unseres Gottes: er verzeiht gern. Er geht nicht so mit uns um, wie wir es verdient hätten; er lässt uns auch nicht hängen zwischen unseren Widersprüchen. Wie ein Vater nichts auf seine Kinder kommen lässt, so nimmt Gott uns in Schutz!
(nach Psalm 103)“

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Herr, es ist uns nicht immer nach Singen zumute. Auch Christen wissen etwas von dunklen Stunden, beschwerten Herzen und betrübttem Sinn. Aber wir wissen auch etwas von deiner helfenden und tröstenden Gegenwart. Wir wissen etwas von deiner Kraft,

die in uns Schwachen mächtig ist. Dafür wollen wir dir danken und dich preisen. Dieses Lob wollen wir hier im Gottesdienst anstimmen. Hilf du uns, es in den Werktagen durchzuhalten. Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Alttestamentliche Lesung

14 Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn.

15 Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott verstört dich.

16 Unser Herr befehle nun seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der auf der Harfe gut spielen kann, damit, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand darauf spiele, und es besser mit dir werde.

17 Da sprach Saul zu seinen Knechten: Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir.

18 Da antwortete einer der jungen Männer und sprach: Ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, der ist des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und schön, und der HERR ist mit ihm.

19 Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist. 20 Da nahm Isai einen Esel und Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David.

21 So kam David zu Saul und diente ihm. Und Saul gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger. 22 Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Lass David mir dienen, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen.

23 Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

1. Samuel 16, 14-23

und / oder Epistel

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;

13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

15 Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3, 12-17

Halleluja

Halleluja!

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.

Halleluja!

Psalm 66, 1.2 und Lukas 24, 6a.34

Evangelium

Und als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten,

38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!

39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht!

40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Lukas 19, 37-40

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 302

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich erinnere mich noch gut an eine Wahlkampfveranstaltung der CDU in den 80er Jahren auf dem Domplatz in Wetzlar, meiner Heimatstadt. Helmut Kohl war gekommen und hielt eine Rede. Eine Gruppe Jusos war gekommen und fingen an, während Kohl sprach, laut zu singen. Kohl unterbrach seine Rede und erzählte aus seiner Kindheit: als er in den dunklen Keller musste um Kohlen heraufzuholen, habe er immer ein Liedchen gegen die Angst angestimmt. Die Jusos verstanden den Wink mit dem Zaunpfahl, der Gesang brach ab und Kohl konnte seine Rede zu Ende führen.

Haben auch Sie schon mal im Keller oder im tiefen Wald, ein Lied gegen die Angst angestimmt? Und hat Ihnen das was gebracht?

Nicht das die vermeintliche Bedrohung wirklich verschwindet, aber man wird gelassener in der Situation.

Ich erinnere mich an eine Wanderung mit zwei Freunden in Norwegen während meiner Studentenzeit: Alexander wollte noch ein Stück weiter auf dem Gletscher wandern. Als er nach einer Stunde noch nicht zurück war, zog Manni los, ihn zu suchen. Als der auch nicht zurückkehrte, stieg Angst in mir auf. Ich war nun ganz allein und so sprach ich für mich die Worte des 23. Psalms, auch ein Lied, ein Lied des Vertrauens, langsam kehrte innere Ruhe in mir ein und als nach Stunden auch die Freunde wiederkamen, dankte ich Gott von ganzem Herzen.

Um das Gotteslob inmitten tiefster Bedrohung, um den Gesang des Vertrauens und des Glaubens geht es auch am heutigen Sonntag Kantate (zu Deutsch: singet!) Einer der vorgeschlagenen

Predigttexte für den Sonntag Kantate steht in Apg 16, 23-34:
23 *Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen.*
24 *Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.*

25 *Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen.*

26 *Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab.*

27 *Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.*

28 *Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!*

29 *Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen.*

30 *Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?*

31 *Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!*

32 *Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren.*

33 *Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen*

34 *und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.*

Paulus und Silas, so berichtet Lukas, sitzen im Gefängnis. Von modernem Strafvollzug wird nicht die Rede sein können, eher vom Gegenteil: Prügelstrafe und Folter, Essensentzug und psychischer Terror wird die beiden Inhaftierten quälen und vor Angst kaum atmen lassen.

Was war geschehen? Paulus und Silas waren unterwegs und trafen auf eine Frau, die von einem Wahrsagegeist beherrscht wird. Also eine Frau, die unter dem Sichtbaren das Unsichtbaren,

unter den Fakten die Zusammenhänge, unter den Lügen die Wahrheit erkennen konnte. Sie läuft hinter den beiden her und ruft lauthals: Diese beiden sind die Vertreter des allerhöchsten Gottes! Sie bringen euch den Weg des Heils. Weil diese unbekannte Frau das viele Tage lang wiederholt, ist Paulus ganz aufgebracht. Sichtlich entnervt befiehlt er, dass der Wahrsagegeist aus der Frau ausfährt und sie wieder ein geregeltes Leben führen kann. Wahrscheinlich ist eher daran zu denken, dass Paulus die Frau heilt, damit er und sein Freund Ruhe haben, wieder ein geregeltes Leben führen und ihre missionarischen Aufgaben erledigen können. Wie dem auch sei, die Frau war im Auftrag von Herren, so heißt es, unterwegs, ihre Wahrsagefähigkeit brachte also Männern bares Geld ein. Und nun auf einmal war diese Ertragsquelle durch den Exorzismus weggefallen, die Frau konnte nicht mehr erkennen als andere Menschen. Ihre Begabung war verschwunden, und die sogenannten Herren sind nicht erfreut über Paulus und Silas, weil sie es ihrem Exorzismus anlasten, dass die begabte Frau nun nicht mehr für sie arbeiten kann. Die Herren zeigen Paulus und Silas an, beide werden verurteilt und wandern ins Gefängnis. Sie werden, wie es heißt, hart geschlagen, das heißt frustrierte Gefängniswärter lassen ihre Wut an ihnen aus, unmenschliche Foltermethoden und gnadenloser Strafvollzug im antiken Griechenland führen zu Verzweiflung, zu Schmerzen, zu Hoffnungslosigkeit. Normalerweise. Aber Paulus und Silas resignieren nicht, sie beten zu Gott, dass er ihnen hilft, und sie singen Lieder, Glaubenslieder von der Hoffnung und vom Bewahrtwerden und vom Schutz durch ihren Gott. Vielleicht singen sie auch das alte Lied aus dem 23. Psalm: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösteten mich.“ (Psalm 23, 4) Oder das Lied der Mirjam, der Prophetin des alten Israels: „Lasst uns dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.“

Es ist uns nicht überliefert, welche Lieder die beiden Häftlinge gesungen haben. Aber dass ihr Gebet und ihre Lieder etwas bewirken, wird beschrieben: wie durch ein Wunder werden sie befreit, sie entkommen dem sicheren Tod.

Dietrich Bonhoeffer, der große Theologe und Widerstandskämpfer im Dritten Reich, wird von den Nazis eingesperrt, den Tod vor Augen. Im Gebet findet er die einzige Möglichkeit, seine Angst auszudrücken. Im Gebet hat er die einzige Möglichkeit, die Mitinsassen auf ihrem letzten Weg begleiten zu können. Und im Lied und im Liedtext spricht er - gegen den Augenschein - vom Vertrauen in die Kraft Gottes. Ein Wunder geschieht nicht. Die Gefängnistüren öffnen sich für Dietrich Bonhoeffer und für viele Tausende seiner Leidensgenossen nicht. Aber die besondere Form des Liedes, des poetischen Textes, die den Liedtexten einwohnende Bildersprache von Geborgenheit und ewiger Heimat helfen Bonhoeffer seine Situation ertragen zu können: „Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr“ dichtet er zum Jahreswechsel 1944/1945.

Ähnlich singen die Gospels der amerikanischen Südstaatensklaven von Hoffnung, von Gerechtigkeit, von Freiheit und Befreiung und helfen so, die Not der Leidtragenden zu lindern. Vom Singen geht eine befreiende Kraft aus, die etwas von einer zukünftigen Welt spüren lässt, in der Gerechtigkeit sein wird. Die Glaubenslieder singen, gegen allen Augenschein, vom Vertrauen zu Gott, der uns auch in den finsternen Tälern, in denen wir wandern, als Hirte und Behüter zur Seite ist. Die Lieder singen gegen die Angst, gegen die Brutalität, gegen den Schmerz und die Hoffnungslosigkeit. Und in ihnen leuchtet etwas auf, eine zarte Hoffnung, ein Funken neuen Mutes, der den neuen und gefährlichen nächsten Tag aushalten lässt. Modern gesagt: die therapeutische Funktion des Singens ist nicht von der Hand zu weisen: das Singen kann Tränen lösen, Musik bringt Trauer und Geborgenheit zur Sprache, der singende und betende Mensch ist Gott nahe. Musik kann nicht erlösen, aber sie kann lösen und befreien, kann gegen die Angst anstimmen und Perspektiven sichtbar werden lassen. Und die Musik kann Verkündigung sein, also - so wie das gesprochene Wort - einen Hinweis geben, einen Weg zu Gott andeuten, ein religiöses Gefühl wach werden lassen.

Leonard Bernsteins berühmtes Bachzitat erinnert daran: „Für Bach war alles in der Musik Religion; sie zu schreiben war ein Glaubensbekenntnis; sie zu spielen ein Gottesdienst. Jede Note war nur an Gott gerichtet. Das trifft auf alle Teile des Werkes zu, wie weltlich auch immer ihr Verwendungszweck gewesen war.“ Das Singen hilft Paulus und Silas, eine lebensbedrohliche Situation zu bewältigen, leichter werden zu lassen, und nicht nur das: Beten und Singen lassen ein Wunder geschehen, Gott erhört ihr Gebet, hört ihr Lied, und die Türen tun sich auf und damit die Freiheit.

Als Paulus und Silas singen ist das wie ein Erdbeben. Der angeblich feste Grund der Erde bewegt sich. Das Gesetz der Mächtigen, das sie verurteilt hat, gerät ins Schwanken – der Gott Israels ist mächtiger als Rom. Die Fesseln, die sie binden sollten fallen ab, Gefängnistüren tun sich auf und der Kerkermeister ist so entsetzt, dass er sich umbringen will. Er nimmt an, dass alle Gefangenen geflohen sind, doch Paulus belehrt ihn eines Besseren.

Bemerkenswert: noch immer ist es dunkel, der Kerkermeister muss zuerst ein Licht holen lassen, um zu erkennen, was los ist. Was er sieht, beeindruckt ihn so, dass er zum Glauben kommt und sich taufen lässt.

Ein Wunder ist also nicht nur für Paulus und Silas geschehen, gerade auch für den Kerkermeister.

Auch uns wird nichts anderes übrig bleiben, als ein Licht anzuzünden, um zu sehen was los ist.

Die Angst des Kerkermeisters vor dem, was in der Dunkelheit los ist, bleibt auch unsere Angst im Dunkeln. Aber es ist unsere große Hoffnung, dass wir in den Finsternissen, in den Gefängnissen unseres Lebens nicht verzweifeln, sondern auch mitten in der Nacht immer wieder zu den Lobliedern finden, durch die wir wieder zurückfinden zum Glauben.

Zum Glauben, dass Gott gerade in diesen Zeiten bei uns ist und unsere Fesseln lösen wird, sodass wir frei leben können – frei auch gerade in Not, Trauer und Schmerz

So können die Lieder des Gottesdienstes uns zur zweiten Kanzel werden, wenn sie von Gott singen, wenn sie die Erfahrungen von

Menschen mit ihrem Gott spiegeln und uns so an ihrem Glauben teilhaben lassen.

In den Lieddichtungen der Klassiker, in den Liedern von Martin Luther, Paul Gerhardt oder Jochen Klepper finden wir verdichtete Frömmigkeit, Gotteslob, Gottesklage. So wie die biblischen Texte der Mütter und Väter des Glaubens von Gott erzählen, so werden auch in den alten Kirchenliedern Hoffnung und Angst, Gottvertrauen und Christusglaube vertont und musikalisch-poetisch zur Sprache gebracht. Die alten Kirchenlieder mögen alt sein, aber sie sind nicht altmodisch. Es sind lebendige Zeugnisse von Christinnen und Christinnen, die in ihrer Zeit und in ihrem Leben Erfahrungen mit ihrem Gott gemacht haben und davon singen. Sie sind nicht nur Beiwerk, sie sind keine Pausenfüller zwischen den liturgischen Stücken, sie sind grundlegender Bestandteil des Gottesdienstes, sie sind vertonte Glaubenszeugnisse, die uns am heutigen Kantate-Sonntag besonders auf Gott aufmerksam machen wollen.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 324

Fürbitten

Dir zu singen, unser Herr und Gott, dir zu spielen und zu musizieren, dich zu ehren und zu loben, das ist unser vornehmster Gottesdienst.

So wollen wir dir danken für deine Liebe und Zuwendung, für Bewahrung, wenn wir uns selbst nicht mehr sicher waren; für Geleit, wenn niemand da war, der mit uns ging; für die Kraft, die wir uns selbst nicht geben konnten; für die Freude, die uns plötzlich erfüllte; für die Geborgenheit, die wir trotz mancher Bedrängnisse erfuhren; so wollen wir dich bekennen als unsern treuen Heiland und gütigen Gott.

Danken wollen wir dir auch für die Menschen, die uns bei unserm Loben helfen mit ihren Stimmen und Instrumenten. Sie opfern dabei viel Einsatz, Zeit und Kraft und uns erscheint ihr Dienst oft so selbstverständlich. Deshalb segne sie ganz besonders:

- unsere Chorsänger und ihre Leiter,
- die Bläser und ihre Dirigenten,
- unsere Organisten.

Erhalte ihnen die Freude, ihre Gaben in deinen Dienst zu stellen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Lass ihr Musizieren und Singen mithelfen, dein Rufen zu hören, deine Liebe zu verstehen, deine Gnade anzubieten und so dein Evangelium zu verkündigen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Aber über dem Lobpreis deiner Güte dürfen wir nicht das Elend der Welt vergessen. Wir registrieren meist nur sehr oberflächlich die Angst der Weinenden und Verzagten; das Elend der Einsamen; die Herzensnot der Verlassenen; die vielen Hungernden, Flüchtlinge und die an Leib, Seele und Geist Gefolterten. Und wie schnell vergessen wir ihre Nöte wieder.

Du aber kennst jeden dieser Menschen. Du kennst ihre Sehnsüchte und ihr Ziel.

Deshalb bitten wir dich: habe Acht auf sie und Sorge für sie, dass sie in all ihren Nöten Menschen bleiben können. *Wir bitten dich:*

Erhöre uns!

Und unser Tun und Leben möchtest du dazu gebrauchen, für sie Wärme und Hoffnung auszustrahlen. Lieber Herr, wir blicken in die Welt und bitten: dein Reich komme; dein Wille geschehe - auf Erden - durch uns.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 100

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel